

Die Inspectionen Borna und Pegau als siebente Abtheilung von SACHSENS Kirchen - Galerie.

Lief. 2.

W y h r a.

(Beschluß.)

Aber auch in den neuesten Zeiten hat es nicht an Trübsalen gefehlt. So kam in einem Zeitraume von 8 Jahren 5 mal Feuer aus. Das letzte, aber auch das größte Feuer brach den 3. April 1838 früh um 4 Uhr aus, bei einem furchtbaren Sturme griff es mit reißender Schnelle um sich, und in kurzer Zeit lagen 10 Bauernwirthschaften von großem, mittelm und kleinem Umfange in Asche. Nur 1 mal schlug der Blitz ein und von den 4 übrigen Feuern ist die Entstehungsweise unbekannt geblieben.

Die Kirche ist hell, geräumig und freundlich, und hat 3 Glocken und eine Uhr. Sie ist 1494 gebauet. 1775 schlug der Blitz in die Spitze, zündete, wurde aber bald gelöscht. Seit 1581 ist der Altar gut vergoldet.

Die Pfarrwohnung ist 1754 gebauet, mit Ziegeln gedeckt, aber sehr baufällig. Die sämtlichen Wirthschaftsgebäude haben Strohdach und sind, die Scheune ausgenommen, welche 1784 gebauet ist, nicht viel werth.

Namen der Prediger: 1.) George Riemann voc. 1559. 2.) Nicolaus Ritter voc. 1562. 3.) Johann Schrey 1569. 4.) Petrus Schaubius 1576. 5.) Thomas Brehme 1586. 6.) Andreas Seitius 1589. 7.) Johann Arnold 1620. 8.) Johann Meinicke 1654. 9.) Johann Grafe 1661. 10.) Samuel Wiedemann 1708. 11.) M. Ernst Ehrenfr. Geier 1748. 12.) M. Johann Gottlieb Niszsche, aus Dresden gebürtig, war 11 Jahre Diaconus in Elsdon Wittenberger Kreises, kam 1774 hieher, wo er den 11. Mai 1805 nachdem er fast alle Leiden, die nur einen Sterblichen betreffen können, rühmlichst bestanden hatte, in seinem 70. Lebens- und 41. Amtsjahre starb. Ihm folgte sein ältester Sohn, Joh. Ernst Niszsche, gebor. zu Wyhra den 1. Juli 1780 im Amte, welcher vorher seinem Vater 11 Wochen lang als Substitut zur Seite gestanden hatte.

Der jetzt lebende Schullehrer heißt Friedr. Backofen, gebürtig aus Nieder-Krauschwitz bei Hubertsburg. Ihm gebührt mit allem Rechte das Zeugniß eines geschickten, fleißigen und treuen Lehrers. Die Schulstelle ist seit 1836 auf das Minimum von 200 Thlr. fixirt. Die Zahl der Schulkinder beträgt jetzt 82.

Das Besetzungsrecht übt bei Pfarre und Schule das hohe Cultusministerium aus.

Johann Ernst Niszsche,
Pastor.

Breitingen.

Das Dorf Breitingen, welches an das Herzogthum Altenburg gränzt, und wobin selbst ein Altenburgisches Dorf, Haselbach genannt, eingepfarrt ist, gehört unter die größten Ortschaften im Amtsbezirke Borna. Es besteht außer dem Rittergute und den dazu gehörigen Gebäuden aus 123 Häusern, hat 1 eigenes Brauhaus, 1 neuerbautes Gasthaus und zählt gegen 600 — 700 Einwohner. Der gegenwärtige Besitzer des Ritterguts, welches unstreitig zu einem der schönsten Rittergüter Sachsens gehört, ist Friedrich Gottlob Hartwig, Collator von Breitingen und Regis mit dem Filialdorse Blumroda. Er erhielt dieses Gut erblich von seinem Vater Friedr. Gottlob Hartwig, welcher dasselbe im Jahre 1821 von der Familie v. Bose kaufte. Fast 200 Jahre ist das Rittergut Breitingen ein Besizthum der Herren v. Bose gewesen, denn im Jahre 1651 kaufte es Herr Carl v. Bose von einem gewissen Herrn v. Starschedel. Der jezige Pfarrer in Breitingen heißt Heinrich Wilhelm Otto, im Jahre 1798 zu Eschfeld geboren, ist seit 1826 daselbst angestellt, und war von 1820 an Diaconus im Städtchen Kohren. Seine Vorgänger im Amte waren, so weit solche bekannt sind: 1.) M. Martin Friedrich Poschwig, 2.) M. Johannes Spengler, 3.) P. Christian Wolf, dessen Substitut 4.) M. Heinrich Christian Stelzner war, aber von seinem Senior noch überlebt ward, und 5.) Wilhelm Friedrich Löser, welcher 47½ Jahr Pfarrer in Breitingen und zuvor 14 Jahr Pfarrer in Groß-Hermsdorf gewesen war. Wie mehrere umliegende Ortschaften, so gehörte auch Breitingen früher unter das Stift Zeiz. In welchem Jahre die Kirche zu Breitingen erbaut worden sei, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, doch mag sie ein hohes Alter haben. Sie wurde im Jahre 1699 durch die Fürsorge des damaligen Rittergutsbesizers Heinrich Haubold v. Bose um ein Bedeutendes verlängert und erhöht, und ist im Innern geräumig und lichtvoll, bedarf jedoch einer baldigen Reparatur, indem die Weibersitze namentlich zum großen Theil sehr baufällig sind, der Fußboden ziemlich ausgetreten ist, und vieler Grünspan die Wände überzogen hat, was besonders in der Sacristey der Fall ist. Von den 3 auf dem Thurme hangenden Glocken ist die mittlere im Jahre 1583 geschafft und in Leipzig gegossen worden. Die große Glocke ist erst im Jahre 1727 von einem gewissen Johann Christoph Fischer in Zeiz verfertigt, hat jedoch einen bedeutenden Sprung, und ist selbst vor einigen Jahren ein Stück von 14 Pfd. aus derselben herausgefallen. Das Alter der kleinen Glocke kann nicht angegeben werden, da die Umschrift